

Wie dank ich dem, der euren Werth,
Und euch zu brauchen, mich gelehrt.

Welfe.

XXXIV.

H ö f l i c h k e i t.

Nach in deinem äußerlichen Betragen gegen Andre zeige, daß du Achtung für sie hast, und beweise dich gesittet und höflich gegen sie. Beobachte die angenommene Gesetze der Höflichkeit und unschädliche Gewohnheiten gesitteter Menschen.

Die Hauptregel ist — Sey keinem Menschen überläßig! Nirgend zudringlich! Weich alles aus, was Andre drücken, (schenieren) in Verlegenheit setzen kann! Sey aufmerksam auf Alles, was ihnen unschädliches Vergnügen macht! Hüthe dich vor Allem, was auch nur den Schein von Grobheit und Unbescheidenheit haben könnte! Geh eilend weg, wo du nicht hingehörst, und erwarte nicht, daß man dich gehen heiße. Forche nicht aus, was dich nichts angeht. Behorche niemand, der leist mit einem Andern spricht! Schwage nicht aus, was du zufälliger Weise gehört hast, und dem Sprecher zum Nachtheil gereichen könnte. —

Nimm dir nie keinen Rang, der dir nicht gehört — Mach dich so unbemerkt, so unbedeutend, wie möglich — und kein Mensch müsse mit einem Scheine der Wahrheit von dir sagen können — Du seyest ein rohes, ungefittetes übelgezeugtes Kind.

Beyspiele.

1.

Der Marschall von Sachsen.

Der französische Feldmarschall, Graf v. Sachsen, war einst mit seinem Freunde, dem Marschall von Noailles, auf dem Schloße zu Montmorency, einer kleinen Stadt in Isle de France. Er stand mit diesem unter der Gartenthür, und wurde von den vorübergehenden Landleuten mit der größten Ehrerbietung begrüßt. Freundlich gab er jedem den Gruß zurück, ohne der öftern Wiederholung müde zu werden. „Sie sind doch gut,“ sagte endlich Noailles, „daß sie vor allen diesen Bauern den Hut abnehmen.“ „Ich möchte,“ antwortete der Graf, „die guten Leute nicht gerne auf den Gedanken bringen, als ob sie besser erzogen und höflicher wären, als ich.“

Dieser Mann dachte also anders, als so viele andere, welche Ungezogenheit, Grobheit und verächtliche Begegnung gegen Geringere für ein Vorrecht, ja für ein Kennzeichen eines vornehmen Standes halten. Hüthet euch, Kinder! dem Beyspiel dieser Unvernünftigen zu folgen: ihr werdet immer finden, daß man euch desto mehr ehren wird, je mehr ihr gegen andere die Pflichten der Höflichkeit beobachtet. Hochmuth und Grobheit hingegen machen bey Hohen und Niedern verhaßt und verächtlich.

Der grobe Jürge.

Ein Bauerknabe, Namens Jürge, kam in die Stadt. Da blieb er nun überall auf der Gasse stehen, und begaffte alles, wie die Kuh ein neues Thor. In dem Hause, wo er einkehrte, waren wohlgefittete, freundliche Kinder, die gaben ihm einen Wecken. Den aß er schmagend, wie gewisse Thierchen im Stalle, die ich nicht nennen will. Dabey schnaufte er auf, daß man es in der ganzen Stube hören konnte. Die Nase schneuzte er mit den Fingern aus, und wischte sie mit dem Rockermel ab; durchsuchte alles, was er im Zimmer liegen sah; horchte zu, wenn zwey leise miteinander sprachen. Kurz, er betrug sich so plump und unmanterlich, daß ihn die Kinder im Hause wacker auslachten, und ihn nur den groben Jürgen nannten. Das hatte er davon. Und als er schon ein Mann war, und eine Frau und Kinder hatte, nannte man ihn noch den groben Jürgen, und jeder gefittete Mensch fiob seinen Umgang.

Nochom.